

# Wie steht es um die Artenvielfalt im Straßenbegleitgrün von Norderstedt ?

**Bis 2012**



**Ab 2014**



Eine Dokumentation über ca. 30 Jahre von Bernhard Kerlin

# **Natur muss uns etwas Wert sein !**

**Grün- und Freiflächen sind prägende Elemente von Städten und Gemeinden. Darüber hinaus ergeben Parkanlagen, Straßengrün, Fassadenbewuchs, Gewässer, Stadtwald und Brachflächen ein Netzwerk an Lebensräumen für viele Tier- und Pflanzenarten und sind daher ein wichtiger Baustein im Schutz der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig bieten sie den Menschen Raum für Begegnung, Erholung, Spiel und Sport und sind förderlich für ein gutes Stadtklima und die Luftqualität. Natur ist demnach ein wesentlicher Faktor der Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in der Stadt und damit auch wichtige Zielgröße für Management und Schutz. Spontane Naturentwicklung kennzeichnet durch Tiere und Pflanzen und ihre Lebensgemeinschaften die ökologischen Bedingungen im extremen Lebensraum Stadt. Sie kann demzufolge als Indikator der ökologischen Bedingungen und der Lebensqualität verwendet werden.**

**Ziel muss es daher sein, sich aktiv zum Erhalt von Bäumen, Grünanlagen und naturnahen Lebensräumen sowohl auf öffentlichen als auch privaten Flächen und für deren naturnahe Entwicklung einzusetzen.**

# **Naturschutz bestimmt unsere Zukunft mit**

**Naturschutz in der Stadt macht die Lebensräume der Menschen wieder attraktiver und beugt der Abwanderung ins Umland und dessen Zersiedelung vor.**

**Die tägliche, erlebte Natur der meisten Menschen ist diejenige vor der Haustür – in den so genannten grünen Lungen der Städte wie Gärten, Parks, Wälder, Friedhöfe, Gewässer- und Brach-flächen. Nur wer die ökologischen Zusammenhänge im eigenen Umfeld erfährt und erlebt, lernt den Wert und die Notwendigkeit von biologischer Vielfalt im wörtlichen Sinne zu begreifen.**

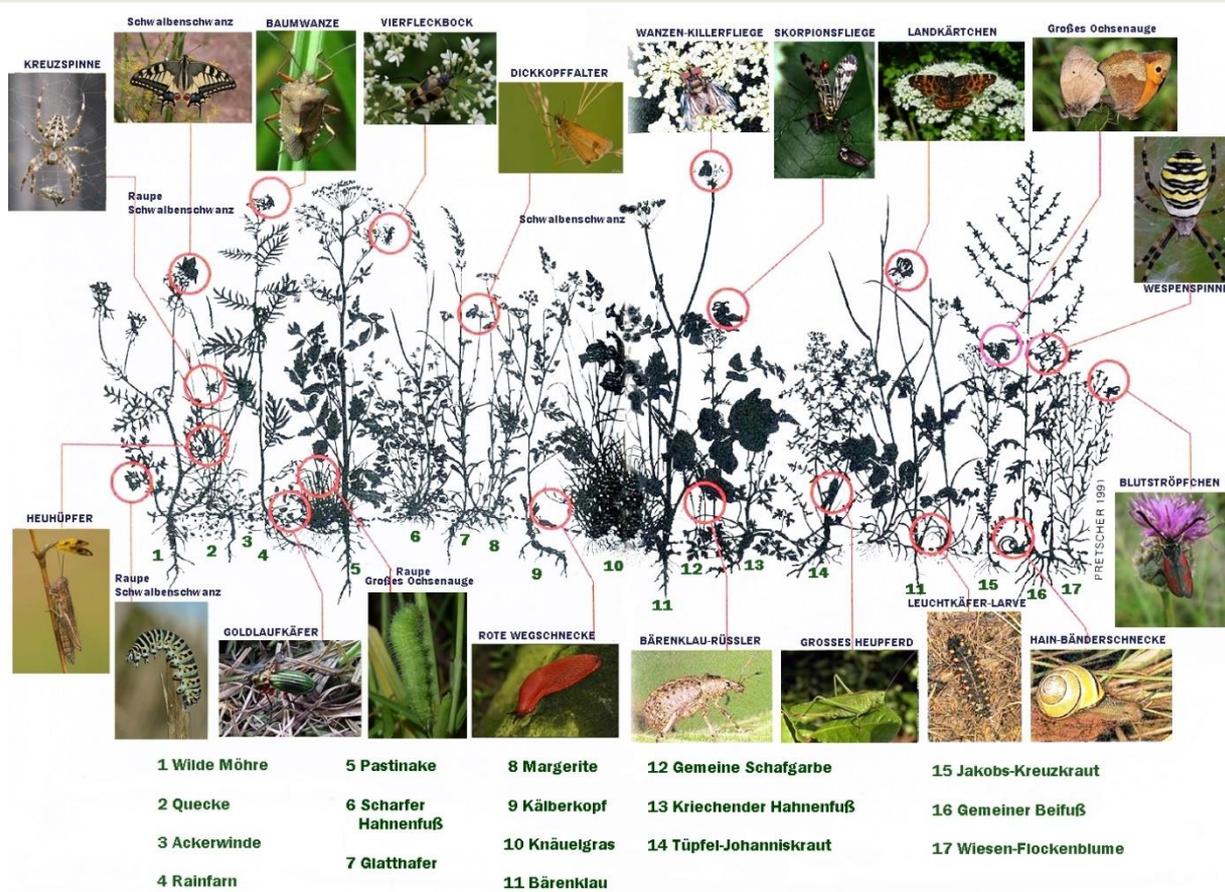
**Besonders Kinder brauchen Natur und sollten Natur im direkten Umfeld erfahren können. Wenn bereits im frühen Alter eine positive Beziehung zur Natur gefestigt wird, ist im späteren Leben auch meist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt zu erwarten.**

# Lebensraum Wegrandvegetation

(Biotop des Jahres 1994)

## Ökologische Bedeutung von Wegrändern

Wegränder, Straßenböschungen und Gräben begleiten viele Kilometer unser verzweigtes Straßen- und Wegenetz und sind ein wichtiges Element im Naturhaushalt. Sie bieten einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und spielen eine wichtige Rolle in der Biotopvernetzung.



### Auf die richtige Pflege kommt es an

Die gängige Pflegepraxis bringt jedoch immer wieder unnötige Beeinträchtigungen mit sich. Häufig werden die Saumbiotope zum falschen Zeitpunkt, in zu dichter Frequenz, auf zu großer Fläche oder viel zu kurz gemäht. Je früher und häufiger die Mahd erfolgt, desto artenärmer wird der Aufwuchs und die Wegränder verlieren ihre Funktion auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

# Natürliches Straßenbegleitgrün ist notwendig

Das Straßenbegleitgrün hat eine Schlüsselfunktion für alle Naturflächen in der Stadt. Es legt sich wie ein Netz über die gesamte Stadtfläche und verbindet als Trittstein alle anderen Grünflächen. Seine Aufgabe im Biotopverbund ist nicht zu ersetzen. Nur wenn das Straßenbegleitgrün naturnah angelegt und gepflegt wird, kann dies funktionieren.

Das Straßen- und Wegegesetz von Schleswig-Holstein (StrWG) gibt daher auch im § 18a deutliche Angaben:

## **§ 18a StrWG – Bepflanzungen an Straßen**

Der Träger der Straßenbaulast hat den Straßenkörper und die Lärmschutzwälle unter Beachtung der Belange der Verkehrssicherheit zu bepflanzen, zu pflegen und zu unterhalten. **Straßen- und Wegeränder sowie Lärmschutzwälle sollen so erhalten und gestaltet werden, dass sie sich naturnah entwickeln können. Ihre Unterhaltung soll auf die Bedeutung als Teil der Biotopverbundsysteme ausgerichtet werden.** Die Straßenanliegerinnen und -anlieger haben alle hierfür erforderlichen Maßnahmen zu dulden, soweit hiervon keine enteignende Wirkung ausgeht.

# Natur in der Garstedter Feldstraße

In der Blüte



Gemähte Fläche



# Garstedter Feldstraße im Mai 2012



# Op de Wisch im Sommer 2007

Bei der Erschließung des Neubaugebietes mit Einzelhäusern wurden die Straßenränder mit einer dem Standort angepassten Wildblumenmischung angesät.

Bis 2010 wurden die Flächen bis zu 2x im Jahr gemäht und das Mähgut per Hand beseitigt.

Ab 2010 wurden die Flächen intensiv im Mulchverfahren gemäht., d.h. das Mähgut blieb klein gehäckselt auf de Flächen liegen. Die Wildblumen sind in der Straße verschwunden.



# Darstellung in der Öffentlichkeit

Norderstedts Vorgärten sind größtenteils ordentlich gepflegt. Die Grünflächen an den Straßen bilden dagegen einen starken Kontrast, doch das ist so gewollt – denn:

## Stadt ist ganz heiß auf wilde Blumen

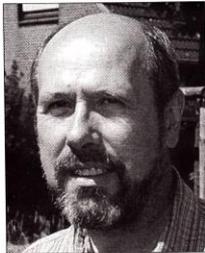
kn Norderstedt – Die Vorgärten der Häuser in der Garstedter Feldstraße sind größtenteils ordentlich gepflegt. Der Rasen ist kurz gehalten, die Blumenbeete sind geharkt. Bäume sind, bis auf wenige Ausnahmen, kaum noch zu sehen. Der Kontrast zu den sauberen Gärten sind die Grünflächen an der Straße: Das Gras ist lang, dazwischen wachsen bunte Blumen, die Schmetterlinge und Bienen anlocken. Der Unterschied zu den Privatgärten könnte nicht größer sein. Aber das ist von der Stadt Norderstedt so gewollt: Das Straßenbegleitgrün, so der amtliche Ausdruck, hat eine große Bedeutung im Naturkreislauf und verändert das Ortsbild zunehmend.

Anzeige



Die Garstedter Feldstraße ist keine Ausnahme in Norderstedt. Aber sie ist ein gutes Beispiel: Die Natur ist hier im Laufe vieler Jahre verstäubert. Pflanzen, die hier einst gewachsen sind, wurden von Asphalt und sauber gemähtem Rasen verdrängt. Das Bewusstsein für wild lebende Pflanzen ist bei jüngeren Menschen kaum noch vorhanden. Das Team Natur und Landschaft der Stadt Norderstedt will dem Verlust von Naturflächen begegnen. „Denn dieser Verlust ist eine akute Bedrohung der Natur und führt letztlich zur Minderung unserer Lebensqualität“, sagt Bernhard Kerlin, Mitarbeiter des Teams Natur und Landschaft im Grünflächenamt der Stadtverwaltung. Er ist nicht nur Norderstedts „Baumschützer“, sondern auch der „Vater“ der naturnahen Grünflächen in der Stadt.

Die Ergebnisse dieser Überlegungen sind überall im Stadtgebiet zu sehen. In allen Stadtteilen gibt es am Rande von Straßen naturnahe Flächen, auf denen die Pflanzen sich ungestört entwickeln können. Dem Zufall wird das allerdings nur teilweise überlassen: Auf die richtige Saatmischung kommt es an. Sie wird in den Boden eingebracht, alles andere regelt sich von selbst. Dabei handelt es sich um mehrjährige



Bernhard Kerlin wacht über die Wildblumen an den Straßen Norderstedts. Er möchte mehr Natur in die Stadt bringen.

Pflanzen, die im Laufe der Jahre ihre Pracht erst richtig entwickeln.

Gewässert werden muss keineswegs; denn diese Wildpflanzen haben bis zu zwei Meter tiefe Wurzeln, die ihnen helfen, auch große Trockenperioden zu überstehen. Zweimal im Jahr werden diese Flächen gemäht, wobei es auch wieder auf den richtigen Zeitpunkt ankommt: Der ist zum Beispiel Ende Juni, wenn viele Blumen verblüht sind. Auf diese Weise können sie auch im Spätsommer oder Herbst noch einmal blühen. Häufigeres Mähen vernichtet die Artenvielfalt der Wildblumen und damit auch die Lebensgrundlage vieler Lebewesen. Was blüht und grünt denn nun auf einer naturbelassenen Fläche am Straßenrand? Wer mit einem Naturführer unterwegs ist, wird zum Beispiel diese Pflanzen in Norderstedt finden:

- Blauschwengel
- Bechermalve
- Beifuß
- Bocksbart
- Dürrwurz
- Eberraute
- Ferkelkraut
- Glockenblume
- Fuchschwanz
- Johanniskraut
- Hopfenklee
- Hahnenfuß
- Kamille
- Kümmel
- Leimkraut
- Lichtnelke
- Ochsenzunge
- Malve
- Nachkerze
- Schafgarbe
- Wilde Möhre und viele andere.



Wilde Margeriten in Norderstedt-Mitte. Diese Blumen auf den Verkehrsinseln und an den Böschungen haben sich selbst ausgesät.

Diese Blumen locken eine Vielfalt von Insekten an. 24 Bienenarten fliegen die Wilde Möhre an, sogar 72 fliegen auf Wiesenlöwenzahn, der eigentlich sehr hübsch aussieht, von Gartenbesitzern aber sehr gehasst wird.

Die Norderstedter mussten sich an die manchmal auch regelrecht wild aussehenden Beete am Straßenrand gewöhnen. Es gibt auch Proteste – allerdings recht selten. So gibt es Anlieger, die zum Beispiel Angst haben, dass

sich Brennnesseln auf ihren Grundstücken ansiedeln. Damit kann Bernhard Kerlin leben. Aber er sorgt auch vor: Die Anwohner des Garstedter Weges zum Beispiel werden demnächst mit einem Rundschreiben aufgeklärt. „Es liegt schließlich im Interesse aller, diese letzten Rückzugsgebiete der Natur zu erhalten und zu pflegen“, sagt der städtische Naturschützer. „Sie sind die Trittsteine zur Vernetzung gefährdeter Biotope.“

## Das Konzept mit den Wildblumen



Ein Blumenmeer am Straßenrand. In Norderstedt ist das keine Seltenheit: In vielen Straßen und in allen Stadtteilen gibt es inmitten des hektischen Verkehrs Oasen der Natur. Mancher mag über ungeordnete Natürlichkeit die Nase rümpfen und sich über das Wildkraut ärgern, aber dahinter steckt ein handfestes Konzept:

Dem Straßenbegleitgrün kommt eine große Bedeutung im Naturkreislauf zu, hat das Team für Natur und Landschaft im Rathaus erkannt. Dabei kann es sich auf das Straßen- und Wegegesetz berufen. „Die Straßen und Wegeänderungen sollen so erhalten und gestaltet werden, dass sie sich naturnah entwickeln können“, heißt es da.

Und: „Die Straßenanlieger haben alle hierfür erforderlichen Maßnahmen zu dulden.“ An der Garstedter Feldstraße (Foto) ist gut zu sehen, was aus der Natur wird, wenn ihr freie Hand gelassen wird. Viele Schmetterlinge und Bienen fliegen hier die Straße auf und ab, um sich an den vielen Wildblumen zu laben. Seite 4

# Poppenbütteler Straße

Gestern

*Wer Wildpflanzen sät, wird  
Schmetterlinge ernten*



An der Poppenbütteler Straße wurde vor zwei Jahren die bunte Wildblumenpracht ausgesät. Inzwischen ist dort eine Oase für Bienen, Insekten und Vögel entstanden. In den nächsten Tagen wird dort gemäht.

kgf Norderstedt – Die Wilde Möhre entfaltet ihre Schönheit nicht auf den ersten Blick. In Kombination mit einer Glockenblume, dem Johanniskraut oder der Wegwarte wird aus dem unscheinbaren Gewächs jedoch eine wilde Schönheit. An immer mehr Straßenrändern in Norderstedt entstehen bunte Naturwiesen, die manche Passanten als schönes Unkraut bezeichnen.

Was im heimischen Garten zwischen exakten Rasenkanten und gepflegten Rosenbeeten längst keine Chance mehr hat, wird in Norderstedt extra ausgesät. Im Harksheider Neubaugebiet, an der Poppenbütteler Straße oder am Garstedter Feldweg sind so kleine Oasen für Bienen, Raupen und Vögel entstanden. Grundlage für den „Wildwuchs“ ist nicht et-

wa der Selbstverwirklichungstrip eines ökologisch angehauchten Autohassers im Rathaus. Das Straßen- und Wegegesetz in Schleswig-Holstein schreibt vielmehr vor, dass die Straßen- und Wegeränder so gestaltet werden müssen, dass sie sich naturnah entwickeln können. „Ihre Unterhaltung soll auf die Bedeutung als Teil der Biotopverbundsysteme ausgerichtet werden“, heißt es dort weiter. Deshalb achtet das städtische Team für Natur und Landschaft auf eine für Tiere und Umwelt nützliche Bepflanzung.

Wer weiß, dass der Gewöhnliche Hornklee Pollen für 57 Wildbienen liefert, sieht ihn vielleicht mit anderen Augen. Auch die Wegwarte ist aus tierischer Sicht nicht zu verachten. Sie ist Pollenspender für 37 Wildbienenarten,

für Fliegen, Schwebfliegen, Blatt- und Bockkäfer. Zum Glück ist sie so wie ihre Nachbarn, die Edeldistel, die Wilde Möhre, die Gemeine Scharfgarbe und der Blutstorchschnabel relativ unempfindlich gegen Autoabgase. Nur eines mögen diese Pflanzen nicht: den Rasenmäher. Wenn sie regelmäßig abgemäht werden, können sie ihre Samen nicht verteilen, und so verschwindet die natürliche Farbenpracht im nächsten Jahr. Deshalb kommen die städtischen Fahrzeuge erst, wenn die Wildblumen verblüht sind. In wenigen Tagen ist es wieder so weit. Aus dem natürlichen Wildwuchs machen die Rasenmäher dann wieder eine gleichmäßige Fläche. Dann jedoch sind aus den dick gefressenen Raupen längst bunte Schmetterlinge geworden.



Heute



# Wildstauden in Verkehrsinseln am Kielort



Im Wilstedter Weg haben Anlieger einen schmalen Streifen mit Wildblumen angesät.



# Das Straßenbild hat sich radikal verändert

Zwischen 1985 bis 2010 hatte das Team Natur-und Landschaft, dem Straßen- und Wegegesetz folgend, beim Neu- und Ausbau in den folgenden Straßen erfolgreich das Straßenbegleitgrün naturnah angelegt. Bis 2010 konnte das Team auch Zugriff auf die Pflege dieser Straßen nehmen. Dadurch konnte meistens die natürliche Vegetation erhalten bleiben. 2010 wurde dem Betriebsamt durch Anordnung des Oberbürgermeisters die Pflege und Anlage des Straßenbegleitgrüns in ganzer Verantwortung übertragen und auf Intensivpflege umgestellt. Die Folgen sind heute unübersehbar.

## Norderstedt-Mitte

Helgolandstraße

Grasweg

Helene-Weber-Straße

**Buckhörner Moor** (neu)

Op de Wisch

Christine-Teusch-Straße

**Heidbergstraße** (neuer Teil)

**Rotdornweg**

Weißdornweg

## Friedrichsgabe

Sylter Weg

Hallig-Hooge-Stieg

**Lawaetzstraße**

**Beim Umspannwerk**

Harcksheide

Hinrich-Thieß-Straße

Joh.-Hinrich-Wiechern-Str.

Dietrich-Bonhoeffer-Str.

Albert-Schweitzer-Straße

## Glashütte

Am Dorfanger

Poppenbütteler Str.

Hans-Böckler-Ring

**Parallelstraße**

## Garstedt

Garstedter Feldstraße

Niendorfer Str. (neu)

**Nordportbogen**

\*In den fettgedruckten Straßen gibt es noch naturnahes Straßengrün, aber auch dort sind die Wildkrautbestände wegen Pflegefehler stark rückläufig.

# Flächenvergleich: Garstedter Feldstraße

Extensivpflege = 2 mal gemähte Flächen



Intensivpflege = 6-10 mal gemähte Flächen



# Garstedter Feldstraße im Mai 2014



# Flächenvergleich: Op de Wisch



Artenvielfalt mit Wildpflanzen und Insekten

Zerstört durch falsche Pflege



# Op de Wisch hat sich verändert

In den ersten Jahren wurden die Flächen einmal Ende des Sommers gemäht und das Mähgut beseitigt. Die Pflanzen konnten sich regenerieren und das verbliebende Saatgut brachte im folgenden Jahr neue Pflanzen.

Mit dem häufigen Mähen der Flächen konnten sich die Pflanzen nicht regenerieren. Saatgut konnte nicht mehr keimen, weil das Schnittgut auf den Flächen belassen wurde.



# Friedrichsgaber Weg

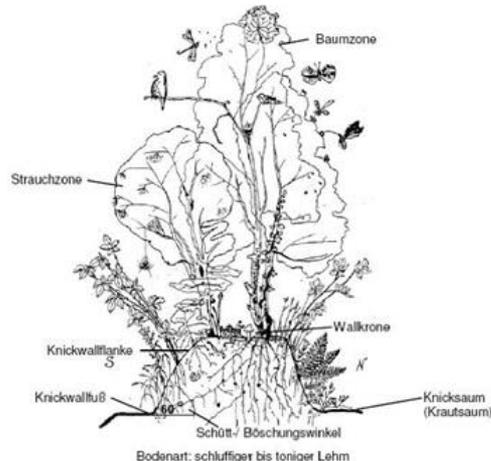


# Robert-Koch-Str. / Franz-Böckler-Ring



## Mit dem Mähen der Knickwälle verstößt das Betriebsamt gegen Knickschutz !

Mähen und Mulchen während der Vegetationszeit beseitigt die oberirdischen Pflanzenteile der Böschungsvegetation auf ganzer Länge, verhindert deren Blüte bzw. Samenreife und entzieht den in der Vegetation lebenden Tieren die Lebensgrundlage. Bereits allein aus artenschutzrechtlichen Gründen ist das Mulchen und Mähen im Sommerhalbjahr nicht zulässig. Laut Knickerlass ist die Mahd der Krautvegetation und der holzigen Wurzelaustriebe auf den Knickwallflanken nur im Zeitraum vom 15. November bis 14. März zulässig.



Wall in der Harckesheyde



Wall in der Straße Syltkuhlen



# **In der Stadtverwaltung muss sich was ändern !**

**Die Stadtplanung selbst muss auch für den Menschen natur- und landschaftsverträglich ausgerichtet werden. Die Belange des Naturschutzes sollten integraler Bestandteil der verschiedenen Fachplanungen, wie z.B. der Verkehrsplanung oder der Bauleitplanung sein. Im Konfliktfall müssen alle Seiten offen für einen lösungsorientierten Dialog sein.**

**Eine Schlüsselrolle für den Erfolg der Ziele spielt das Betriebsamt. Als reiner Dienstleistungsbetrieb orientiert es sich auf den profitablen Einsatz seiner Maschinen und des Personals und nicht auf Naturbelange und die Entwicklung der Grünanlagen zu ökologisch wertvollen Flächen mit biologischer Vielfalt. Dies ist Aufgabe der Fachämter, die über kompetente Mitarbeiter verfügen.**

**Zur Pflege und zum Erhalt der Naturflächen muss das Betriebsamt klare bindende Vorgaben von den Fachämtern erhalten. Hilfreich wäre eine Ämter übergreifende Expertengruppe, die Ziele und Pflegestandards für die Grünflächen erarbeiten . Die Ergebnisse sind in die Grünflächendatei aufzunehmen. Dies würde zum Beispiel auch bei der Vergabe von Arbeiten an Fremdfirmen hilfreich sein.**

# Positionspapier zu Naturflächen in der Stadt Norderstedt

Grün- und Freiflächen sind prägende Elemente von Städten und Gemeinden. Darüber hinaus ergeben Parkanlagen, Straßengrün, Fassadenbewuchs, Gewässer, Stadtwald und Brachflächen ein Netzwerk an Lebensräumen für viele Tier- und Pflanzenarten und sind daher ein wichtiger Baustein im Schutz der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig bieten sie den Menschen Raum für Begegnung, Erholung, Spiel und Sport und sind förderlich für ein gutes Stadtklima und die Luftqualität. Natur ist demnach ein wesentlicher Faktor der Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in der Stadt und damit auch wichtige Zielgröße für Management und Schutz. Spontane Naturentwicklung kennzeichnet durch Tiere und Pflanzen und ihre Lebensgemeinschaften die ökologischen Bedingungen im extremen Lebensraum Stadt. Sie kann demzufolge als Indikator der ökologischen Bedingungen und der Lebensqualität verwendet werden.

Ziel und Verpflichtung muss es daher in der Politik und der Verwaltung sein, sich aktiv zum Erhalt von Bäumen, Grünanlagen und naturnahen Lebensräumen sowohl auf öffentlichen als auch privaten Flächen und für deren naturnahe Entwicklung einzusetzen.

Naturschutz in der Stadt macht die Lebensräume der Menschen wieder attraktiver und beugt der Abwanderung ins Umland und dessen Zersiedelung vor. Die tägliche, erlebte Natur der meisten Menschen ist diejenige vor der Haustür – in den so genannten grünen Lungen der Städte wie Gärten, Parks, Wälder, Friedhöfe, Gewässer- und Brachflächen.

Nur wer die ökologischen Zusammenhänge im eigenen Umfeld erfährt und erlebt, lernt den Wert und die Notwendigkeit von biologischer Vielfalt im wörtlichen Sinne zu begreifen. Besonders Kinder brauchen Natur und sollten Natur im direkten Umfeld erfahren können. Wenn bereits im frühen Alter eine positive Beziehung zur Natur gefestigt wird, ist im späteren Leben auch meist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt zu erwarten.

Bernhard Kerlin

Blumenwiesen sind kulturbedingt und einer naturgemäßen Nutzung in der Garten- und Landwirtschaft zu verdanken. Es handelt sich im Allgemeinen um nicht bzw. wenig gedüngte Grasfluren, die sich je nach Klima und Bodenbeschaffenheit unterschiedlich mit angepassten Pflanzengesellschaften entwickeln. Es finden sich jene Pflanzenarten zusammen, die ähnliche Bedürfnisse an Wasser, Nährstoffe, Licht und Wärme haben. Es gibt daher sehr unterschiedliche Wiesentypen

Blumenwiesen bieten Nahrungs-, Brut- und Rückzugsmöglichkeiten für zahlreiche Insekten, Käfer, Spinnen, Heuschrecken, Wildbienen und Schmetterlinge. Diese wiederum sind wichtige Nahrungsquelle für Kleintiere, wie Igel, Eidechsen, Amphibien und Vögel, die aus angrenzenden, naturnahen Gebieten zuwandern. Zahlreiche Tierarten bilden mit Wiesenblumen Lebensgemeinschaften in gegenseitiger Abhängigkeit



Eine ungedüngte Blumenwiese wächst relativ langsam und wird nur ein- bis maximal zweimal im Jahr, jeweils nach der Samenreife geschnitten. Damit sind die Selbstaussaat und die Erhaltung des Blütenreichtums nachhaltig gewährleistet. Je häufiger eine Wiese gedüngt oder geschnitten wird, umso weniger Pflanzen- und Tierarten kommen darin vor und die Wiese verliert ihren unschätzbaren Wert für die Natur.

Neben der ökologischen Bedeutung übernehmen Blumenwiesen auch eine umwelthygienische Funktion. Sie binden aufgrund der größeren Grünmasse Staub, dämpfen Lärm und gleichen Temperaturextreme aus. In diesen Eigenschaften heben sie sich positiv von kurzgeschorenen Rasenflächen ab.

Fotos und Layout von Bernhard Kerlin